

Freiburger Anzeiger

und

Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Rgr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 139.

Dienstag, den 20. Juni

1854.

Tagesgeschichte.

Berlin, 16. Juni. In Folge der allerhöchsten Cabinetsordre vom 1. d. M. wegen des Verbots der Durchfuhr von Kriegsmunition aller Art ist seitens des Finanzministers nicht allein den Regierungen der übrigen Zollvereinsstaaten von der getroffenen Anordnung Kenntniß gegeben, sondern zu gleicher Zeit an die Provinzialsteuerbehörden im Inlande eine weitere Verfügung erlassen worden, welche die generelle Bekanntmachung ergänzt. Durch die letztere war nur im Allgemeinen die Durchfuhr von Kriegsmunition aller Art, insbesondere von Geschossen, Pulver, Zündhütchen und Flintensteinen, ingleichen von Blei, Schwefel und Salpeter vorläufig verboten worden; die Ministerialverfügung erklärt, daß, außer den eben angeführten Gegenständen, auch folgende Artikel als Kriegsmunition anzusehen und zu behandeln seien: fertige Cartouchen, fertige Patronen, eiserne Koll- und Hohlkugeln, Raketen, Schlagröhren, fertige Zünder, Kartätschscheiben, Zünderhölzer, Kugel-, Granat- und Kartätschspiegel, Schießbaumwolle, Stamin und Kettengarn.

München, 14. Juni. Nachdem das Industrieausstellungsgebäude von Seiten der Fabrik Kramer-Klett u. Comp. am 8. Juni der Ausstellungscommission übergeben worden ist, schreitet das Auspacken der aufzustellenden Gegenstände rüstig vorwärts. Ihre Landsleute, die von der königlich sächsischen Regierung mit der Aufstellung der sächsischen Artikel beauftragten Dr. Bodemer und Wieck, entwickeln bereits große Thätigkeit. Der Ausstellungskatalog ist nunmehr fertig; er ist im ganzen 24 Bogen stark und enthält 1) den Hauptkatalog der ausgestellten Gegenstände; 2) den Waarenindex; 3) das Namensverzeichnis der Aussteller, nebst Angabe ihres Wohnortes; er ist vom Ministerialrath Dr. Hermann unter Beiziehung des Professors Dr. Wagner aus Nürnberg verfaßt worden. Die Beurtheilungscommission tritt sogleich nach Eröffnung der Ausstellung am 16. Juni zusammen; Vorstand derselben ist Dr. Hermann, Secretär Professor Wagner (ein Landsmann von Ihnen und früher Privatdocent der Chemie an der Leipziger Universität). Wie ich höre, werden von Sachsen die H. Weinlig, Hülße, Stein, Schubert, Bodemer, Wieck und Böttcher an der Beurtheilungscommission theilnehmen. Der Eintrittspreis zur Ausstellung ist auf 12 Kr. festgestellt, mit Ausnahme des Montags, wo 5 Fl. gezahlt wird. Der Katalog kostet 27 Kr. Die Preise der während der Ausstellung zu vermietenden möblirten Zimmer

sind bereits enorm gestiegen, sodaß auf den in der Nähe des Industriepalastes liegenden Straßen kleine Zimmer zu 30 Fl., größere zu 50—60 Fl. per Monat vermietet worden sind.

Wien, 15. Juni. Welche Zweifel man auch hier und da noch an einer aufrichtigen Theilnahme bei der orientalischen Frage auf der Seite der Westmächte rücksichtlich Oesterreichs hegen mag: die Thatsachen schlagen diese Zweifel immer mehr nieder. Die neueste Rekrutirung, die Bewegung der österreichischen Heeresmassen gegen die russischen Grenzen in der ganzen Ausdehnung von Kronstadt bis Krakau bezeugen es klar, gegen wen Oesterreich Fronte macht. Jetzt ist zu diesem Allen ein neuer Beweis getreten. Die Pforte mit ihren Verbündeten berechtigt Oesterreich zur Besetzung Albaniens. Dies ist eine indirecte Feindseligkeit gegen Rußland, und dieses wird nicht anstehen, sie dafür zu erklären. Denn greift Oesterreich in Albanien auch nicht die Russen selbst an, so verhindert es doch die Bundesgenossen derselben, die insurgirten Griechen, ihnen eine nützliche Diversion zu machen und einen Theil der türkischen, ja, wie gegenwärtig in Athen geschieht, die alliirten Truppen vom großen Kriegsschauplatz in Bulgarien wegzuziehen. Die Occupation Albaniens durch die Oesterreichische ist also ein ebenso deutlicher Beweis von russenfeindlicher und türkenfreundlicher Gesinnung. Sie ist auch zugleich ein neuer Beweis der Uebereinstimmung zwischen Oesterreich und den Westmächten. Zugleich klärt sie darüber auf, warum nicht blos die österreichischen Truppen in den östlichen Provinzen des Kaiserreichs, sondern auch die in den südwestlichen, in Italien, mobil gemacht werden. Bisher wollte man daraus auf die Möglichkeit eines Kampfes mit den Westmächten schließen. Seit der Operation in Albanien, Montenegro und den andern westlichen türkischen Provinzen aber wird es klar, daß Oesterreich auch seine westlichen, d. h. italienischen Truppencorps bereithalten muß, um nöthigenfalls eine Occupationarmee unterstützen zu können.

Wien, 15. Juni. Seit mehreren Jahren ist der Fronleichnamsumzug nicht mehr in so großartiger Weise wie heute abgehalten worden. Die Zahl der Theilnehmenden, wie der Zuschauer war ungeheuer. Den meisten Glanz verbreitete die junge Kaiserin mit dem zahlreichen Gefolge der neuernannten Hof- und Palastdamen, deren Anzug von kaum gesehener Pracht war und wie in einem Meer von Brillanten schimmerte. Auch die Suite des Kaisers war zahlreicher als sonst, welchen der Zuwachs der neuen Geh. Rätthe und sonstigen Würdenträger,

dann der zahlreichen Ordensritter begleitete. Der hiesige Erzbischof trug das Venerabile, und ihm schlossen sich nebst dem päpstlichen Nuntius, in langer Reihe die hohen Kirchenwürdenträger an.

Der Ost-Deutschen Post wird aus Temeswar vom 14. Juni geschrieben: „Die Nachrichten, die von Reisenden und aus Privatbriefen über das Leben in Bukarest hier erfahren werden, lauten im Allgemeinen sehr niederdrückend. Ich hatte jüngst Gelegenheit, das Schreiben eines bukaresten Handlungs-hauses zu lesen, worin über die Willkürlichkeit und das Benehmen der russischen Soldaten gegenüber dem Civil bittere Klage geführt wird. Der russische Soldat, heißt es unter Anderm darin, ist ein aller Empfindung baares Wesen, und wenn schon den höhern Chargen ein genügender Grad Bildung nicht abzusprechen ist, so ist dagegen unter der Mannschaft keine Spur von Bildung zu finden. Roh, gehässig, herz- und gewissenlos, greift der russische gemeine Mann nach Allem, was eben ein ausdrücklicher militärischer Befehl ihm nicht verbietet. So kommt es denn, daß unsere jetzt so hartbedrängte Stadt von vielen Ungerechtigkeiten und empörenden Scenen gedrückt wird, wobei besonders jene Familien, die mit Militärbequartirung überladen sind, sich noch beruhigt und geschont fühlen, wenn es in ihrer drückenden Lage nur mit den Principien des Communismus abgethan wäre.“

London, 14. Juni. Die „Times“ nimmt heute bei Erwähnung der Zusammenkunft in Tetschen nochmals Anlaß, hervorzuheben, wie weder Frankreich und England, noch Deutschland, noch überhaupt Europa sich daran genügen lassen dürfe, wenn durch den Abschluß eines Friedens mit Rußland bloß der Status quo ante bellum wieder hergestellt werde. „Das ottomanische Reich“, sagt sie zum Schlusse ihrer darauf bezüglichen Betrachtungen, „kann nicht durch ottomanische Kraft allein vertheidigt werden; das Verhältniß der Macht zwischen Rußland und der Pforte ist zu ungleich und muß etwas mehr ins Gleiche gebracht werden. Gegenwärtig sind die Flotten und Heere Englands und Frankreichs in die Wagschale geworfen; aber bei Wiederherstellung des Friedens muß jener Zweck durch die Weisheit Europas erreicht und das Erreichte sicher gestellt werden.“ In einem andern Artikel legt die „Times“ ihre Lanze gegen „zwei Herren von bedeutenden Präntentionen“, gegen Kossuth und Urquhart, ein, die beide „dem englischen Volke die Ueberzeugung beibringen wollen, daß es mit Bezug auf den gegenwärtigen Krieg im Finstern umhertappe“. Was Kossuth angeht, so äußert die „Times“: „Seine Ansichten lassen sich, obgleich sie in einer großen Anzahl von Reden verstreut sind, in ein paar Worten zusammenfassen. Er verlangt, daß wir feinetwegen und nicht unfertwegen Krieg führen. Freilich würden wir uns dadurch jedes Bundesgenossen berauben, den wir besitzen, die feindlichen Reihen mindestens um eine Million Soldaten verstärken, und als Ersatz dafür weiter nichts gewinnen, als den Beifall Kossuth's und seiner Freunde. Herrn David Urquhart behandelt die „Times“ geradezu als einen Verrückten, dessen sich die fixe Idee bemächtigt habe, daß irgend eine grauenvolle Verschwörung bestehe, in welcher der gegenwärtige „Scheinrieg“ auch mit inbegriffen sei, daß überhaupt noch gar kein Krieg zwischen England und Rußland bestehe u. s. w.

— Nach einem Schreiben der „Times“, vom 5. Juni, sieht von Helsingfors datirt, scheint der Admiral Napier an ein Bombardement von Sweaborg zu denken. Die Festung soll 800 Kanonen von schwerem Caliber zählen, von welchen die Hälfte gegen jedes Schiff, welches versuchen sollte, den gen Kanal nach dem Hafen von Helsingfors zu durchdringen, wirksam gemacht werden kann. In der Garnison befinden sich mehrere tausend Artilleristen, und nach Ansicht Derjenigen, welche sich sehr ernsthaft mit dieser Sache beschäftigt haben, würden die englischen Schiffe trotz ihrer mächtigen Artillerie wenig gegen die granitenen Befestigungen ausrichten können. Das französische Geschwader von 8 Linien Schiffen hat sich mit der Division der englischen Flotte vereinigt, die vor Gottsche Sando kreuzt.

In Rußland sind neue Rekruten-Aushebungen bestehend. Nach Briefen, welche für österreichische Güterbesitzer, die auch in Rußland Güter besitzen, in Wien einlangten, wurden zahlreiche Leibeigene für die Armee gewidmet werden. Es wurde diesfalls eine eigene Repartition verfaßt. Wer ein seiner Leibeigenen verschweigt, um das auf ihn entfallende Contingent zu vermindern, wird wegen Betrugs in Untersuchung gezogen. — Die Lieferungen für Kriegsbedarf an Heu, Stroh in natura, Pferden, Ochsen u. dgl. m. dauern fort und werden mit größter Strenge eingetrieben. Fälle der Veräußerung der Güter mit Confiscation oder Sequestration der Güter bestanden. Auch die Leistungen in baarem Gelde werden immer höher, zwar, daß die meisten Güter in diesem Jahre keinen Ertrag abwerfen und zur Deckung der geforderten Kriegskontributionen noch baares Geld an ihre Verwalter nach Rußland gesandt werden muß.

— Der Kaiser von Rußland wird nunmehr auch Griechenland brechen. Man schreibt darüber aus Wien: Die Personale der k. russischen Gesandtschaft zu Athen dürfte in Kürze hier eintreffen, um die weiteren Weisungen aus St. Petersburg zu erwarten. Kaiser Nicolaus hat ein eigenhändiges Schreiben an König Otto gerichtet, in welchem erklärt wird, die Vertreter Rußlands können nur an selbstständigen und unabhängigen Höfen belassen werden und da sich die Verhältnisse in Griechenland in neuester Zeit in dieser Beziehung und in einer Richtung änderten, welche die Zufriedenheit Rußlands nicht erlangen können, so müsse auch eine weitere Handlungsweise vorbehalten werden. Gleichzeitig mit diesem Briefe gingen auch Depeschen an die russische Gesandtschaft in Athen ab.

— Den Hamburger Nachrichten schreibt man aus Petersburg vom 8. Juni: „Die durch Manifest vom 9. Mai angeordnete Rekrutenaushebung scheint sehr langsam von statten zu gehen und manchen Schwierigkeiten zu begegnen, wie sich aus den Verordnungen schließen läßt, die nachträglich zum Zweck der Beschleunigung dieser Rekrutierung erlassen werden. Da die betreffende Aushebung eine außerordentliche ist, so kann derselben nach kaiserlicher Genehmigung von dem üblichen Verfahren glement mehrfach abgewichen werden. Der Kaiser giebt aber allen solchen Abweichungen, durch welche diese Maßregel beschleunigt wird, stets seine Genehmigung. Besonders sind aber diesmal den Rekrutierungscommissionen bedeutsame Vollmachten

theilt worden
nach Loos
den Le
girken n
alkürlich
leumigun
Dies zeigt

fol vor B

Graba

Sonna
auf meine
suchen, die
3 Uhr an

550 T
auf Hypot
kunst wird
1 Treppe.

Die B
cher in F

Di
und sprü

Nebst den
brüder und
der Sprüch
Gesammelt
Sprüchen

D
Neue Ausg

Zur M
S. fälligen
pfeht sich

Mit gu
rich em

Nächsten

46.
Ganze,
empfeht

5. Juni
Lapier
Die Festu
on wels
te, den
chdringe
efinden
Derjenige
tigt habe
Armiru
en könn
at sich
or Gottf
gen bet
butsbef
ngten, m
erden.
Wer ein
llende G
ntersuch
deu, Str
und wer
mnis
er best
höher,
en Gtr
ontribut
nd gefa
auch
ien: D
dürfte
is St.
enständig
klärt
n und
Verhältn
ng und
Aufs
Handlung
Briefe
lthen ab
us Pet
Wat an
statten
ie sich
zum Z
. Da
kann
lichen
bt aber
egel be
aber
machten

hält worden, so daß sie nach eigenem Ermessen die Aushebung durch Loosung oder nach der Reihenfolge vornehmen lassen, un- den Leuten von 20—37 Jahren auswählen, aus einzelnen Girkten mehr als die angeordnete Zahl ausheben und andere Willkürliche Anordnungen treffen können, alles Dies zur Be- leunigung der Aushebung, wie es in den Erlassen heißt. Dies zeigt deutlich genug, wie sehr man der Verstärkungen für

das Heer bedarf und welche große Lücken in demselben bereits auszufüllen sind. Wenn aber schon unter den gewöhnlichen Ver- hältnissen von den betreffenden Behörden bei den Aushebungen Willkürlichkeiten genug vorgekommen sind, so kann man sich denken, in welchem hohen Grade dies bei so ausgedehnter Voll- macht der Fall sein wird."

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend,

den 24. Juni, früh eilf Uhr

soll vor Buchwalds Hotel ein austrangirtes Gensd'armerie-Dienstpferd gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Freiberg, den 19. Juni 1854.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Oppen.

Gläser.

Grasauction zu Wegefath.

Sonnabend, den 1. Juli d. J., soll auf meinen Wegefathen Gasthofsgrund- stücken, die Grasauction von Nachmittags 3 Uhr an abgehalten werden.

G. W. Wild.

Auszuleihen.

550 Thlr. und 300 Thlr. sind sofort auf Hypothek auszuleihen. Nähere Aus- kunft wird ertheilt: Petersstraße Nr. 81, 1 Treppe.

Die Buchhandlung von G. J. Fro- scher in Freiberg empfiehlt:

Die Sprüchwörter

und sprüchwörtlichen Redensarten der

Deutschen.

Nebst den Redensarten der deutschen Zech- brüder und Aller Praktik Großmutter, d. i. der Sprüchwörter ewigem Wetter-Kalender. Gesammelt und mit vielen schönen Versen, Sprüchen und Historien in ein Buch ver- faßt von

Dr. Wilhelm Körte.

Neue Ausgabe. 36 Bogen geh. 1 Thlr.

Zur Auszahlung der am 1. Juli d. J. fälligen Coupons und Staatspapiere em- pfiehlt sich

Heinrich Rode am Obermarkt.

Empfehlung.

Mit gutem frischgeschlachtetem **Rind-** fleisch empfiehlt sich von heute an

August Jahn, Burgstraße.

Nächsten Montag Ziehung 1. Klasse

46. Landes-Lotterie.

Ganze, halbe, Viertel- und Achtel-Loose empfiehlt

Carl Schröter, Kesselgasse.

Botenwege und andere derartige Beschäf- tigungen werden schnell und reell ausgeführt durch **G. Kirbach**, Untermarkt Nr. 501, 1 Treppe.

Neue Matjes-Heringe

zu billigen Preisen empfiehlt

G. A. Blaser.

Neue Matjes-Heringe,

vorzügliche Qualität, empfiehlt billigst **Oswald Bolan**, Weingasse.

Aromatisches Kräuter-Öel

à Fl. 15 Ngr. Zu haben bei

J. G. A. Schumann.

Verkauf.

Verschiedene Möbels, worunter nament- lich ein Secretär von Nußbaum, ein Di- van, ein runder Tisch u. a. m. werden Veränderungshalber billig verkauft in der früher Gärtner Reh'schen Wirthschaft vor dem Donathsthor, eine Treppe.

Verkauf.

Eine Glaslathüre nebst dazu gehö- riger äußerer Thüre, noch ganz neu, nebst Thürstock ist zu verkaufen durch

J. B. Bauermeister.

Verkauf.

Ein Fuder Dünger, Kraut- und Kohl- rübenpflanzen sind zu verkaufen bei der Frau **Tiebigin** vor'm Petersthor.

Verkauf.

Ein Stückchen Kleefutter bei der Zie- gelscheune in Freibergsdorf ist zu verkaufen am **Aschplatz** Nr. 840.

Logis = Vermiethung.

Ein Logis ist Burgstraße Nr. 305 zu vermieten und kann sogleich bezogen wer- den. Näheres ist zu erfahren beim Schuh- macher **Straßberger**.

Vermiethung.

Auf der Burgstraße Nr. 309 ist die 2. Etage, bestehend in 3 Stuben, Küche und 2 Kammern zu vermieten, welche diese **Johanni** bezogen werden kann.

Zuchscheerer **Meyer** am Buttermarkt.

Vermiethung.

Am Buttermarkt Nr. 669 ist ein Logis, bestehend in Stube, Küche und Kammer, sowie zwei Bodenkammern von **Johanni** an zu beziehen.

Zuchscheerer **Meyer**.

Gesucht

wird sofort oder bald zu beziehen ein kleineres Parterrelogis in ziem- lich lebhafter Geschäftslage. Adressen abzugeben im Gasthof **zum rothen Hirsch**.

Gesuch.

Auf der Ziegelei zu **Weißborn** wird von jetzt an ein Ziegelstreicher zu engagiren gesucht und wird demselben bei guter Ar- beit dauernde Beschäftigung zugesichert. Näheres bei dem Förster **Klitsch** daselbst.

Gesucht

wird ein Capital von 250 Thalern gegen gerichtliche Sicherstellung. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Dresdner Journal.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Abonnement des Dresdner Journals nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes und für Dresden die Expedition desselben Bestellungen an. Der Preis beträgt in Sachsen vierteljährlich 1 1/4 Thlr.

Wir machen aufmerksam, daß unser Abends erscheinendes Blatt in seinem amtlichen Theile die neuesten Erlasse und Bekanntmachungen der königlich sächsischen Regierung bringt, in seinem nichtamtlichen Theile aber, außer directen telegraphischen Depeschen und Originalcorrespondenzen über alle wichtigen politischen Ereignisse, besonders reichhaltige Mittheilungen über Local- und Provinzialangelegenheiten und stets die neuesten Börsennachrichten (namentlich die Course aus Wien, Berlin und Leipzig von demselben Tage) enthält.

Für Inserate aller Art kann das „Dresdner Journal“, das von den königlichen Behörden für deren officielle Bekanntmachungen benutzt wird, ganz besonders empfohlen werden; die Insertionsgebühren betragen für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Ngr.

Die Expedition des Dresdner Journals.

Für Hausbesitzer.

Umfassende Mieth-Contract-Formulare, à Paar 2 1/2 Ngr., sind stets vorrätzig in der Gerlach'schen Buchdruckerei, Burgstraße.

Zur Theilnahme an meinem Unterricht in der

Kunst des Farbenschreibens

gelten folgende Bedingungen:

Das Honorar beträgt à Person 10 Ngr.

Der Unterricht dauert ungefähr eine halbe Stunde und wird zu jederzeit sowohl in als auch außer dem Hause ertheilt.

Proben von dieser ganz neuen und sehr eleganten Schreibart können resp. Interessenten in meiner Wohnung, Schönegasse Nr. 338, bei Hrn. Seifensieder Voigt 1. Etage, einsehen.

Freiberg, den 20. Juni 1854.

J. M. Thüringer,

Sprachlehrer und Calligraph aus Köln a/Rh., von den vorzüglichsten Schulen Preussens, Sachsens, von hohen und höchsten Herrschaften empfohlener Lehrer der Kunst des Farbenschreibens.

Von

amerikanischem Ledertuch,

welches an Festigkeit das Wachstuch weit übertrifft, bedeutend billiger als Saffianleder und wasserdicht ist, empfang ich Zusendung.

Es wird im Interesse der Herren Lederarbeiter liegen, diesem neuen, sich als gut bewährten Artikel, Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Emil Piehsch.

Gesuch.

Ein Schäfer zu 100 Stück Schafen wird sofort gesucht von dem Gutsbesitzer Buse in Sohra.

Verloren

wurde den 18. Juni in der Domkirche oder von derselben bis an das Landgericht eine goldne mit rothen Granaten besetzte Brosche. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Verloren.

Diejenige Frau, welche am vergangenen Sonntag, den 18. Juni, früh 6 Uhr auf der Dresdener Straße ein blaues Packet aufgehoben hat, wird höflichst gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung abzugeben: Kirchgasse Nr. 395 eine Treppe.

III. Abonnement-Concert

Mittwoch, den 21. Juni, Abends 6 Uhr bei Hrn. Guldner.

Das Stadtmusikchor.

Verantwortl. Herausgeber und Redacteur C. J. Frotscher.

Freiberg.

Todesanzeige und Dank.

Am 16. d. M. entschlief zu einem hohen Alteren Erwachen in Folge einer Herz- und Gehirnentzündung die Stütze unseres Alters, unsere noch einzige, innig geliebte Tochter, Marie Louise Störkel, im 29. Altersjahre. — Theilnehmenden Freunden und Bekannten der Verewigten diese Trauernachricht widmend, sagen wir zugleich für die uns so vielseitig bewiesene herzliche und tröstende Theilnahme von Nah und Fern nicht minder für die ehrenvolle Begleitung der Entschlafenen zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für den überaus reichen Blumenbesatz, womit Sie den Sarg der Verewigten bekränzten, in gleichen dem Herrn Pastor Uhlmann für die am Grabe gesprochenen, erhebenden Worte, unsern tiefgerührtesten, herzlichsten Dank. — Geben Sie der Allweise behüte und beschütze Sie vor ähnlichen Prüfungen, uns aber tröste die Hoffnung an ein einstiges, frohes Wiedersehen mit der theuren Geschiedenen. Freiberg, am 19. Juni 1854.

Die trauernde Familie Störkel.

Nachruf

unserer früh vollendeten Verwandten Marie Störkel.

Weinend standen wir an Deinem Grabe, Fühlend tief der Trennung bitterm Schmerz Ja, der Freundschaft schönste Gabe War Dein edles gutes Herz.

Ruhe sanft im Erdenhooß, Du der Eltern Trost im Leben — Droben ward ein bessres Loos, Himmelsfrieden Dir gegeben.

Und wir pflanzen auf Dein Grab Blumen, die der Herr gegeben, Senden einen Gruß hinab, Sprechend schnell entflieht das Leben.

Jenseits sehen wir uns wieder, Wo der Frühling nie verblüht, Und an einer mildern Sonne Jeder Schmerz der Erde flieht.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend gegen 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Marie Lingke geb. Preuser von einem funden Knaben beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

August Lingke

Freiberg, den 18. Juni 1854.

Speiseanstalt.

Dienstag, 20. Juni, Schweinefl. m. Gräupel
Mittwoch, 21. Juni, Rindfl. m. Gräupel

Druck von J. G. Wolf.

an
fe
di
be
G
E
de
L
ab
G
G
w
vor
vor
the
St
me
fid
fi
au
fei
mi
doc
ein
glei
get
Un
net
aber
Pet
gut
zur
Ber
des
daß
in
fe
ric
Des
mit
Nau
von
rück
und
so
lich
g
Wala
Stim
fürcht
er
son
sich
räum
bereit

No.
Es lie
alten Gric
ihre Tempe
lebte eine
stammt das
ben der gr
ihre Quelle
beschattende
Man
Wälder ve
sich gegense
ten anziehe
peratur erh
nimmt sein
von den B
verdunstet u
Atmosphäre
Moosbede
Die Erde
allmählig ti
Beden, au
die Beweise
überdies de
Wassern de
Beweisend
Souhey in
ges Weispie
90 Jahren
wo jetzt die
weiter einen
Schwand. I
hässigen 2
Jahren bef
weil ganz
lassen, was
gewachsen i
Wasserstrick
ten Trocke
Jahre lang
on Doubs.